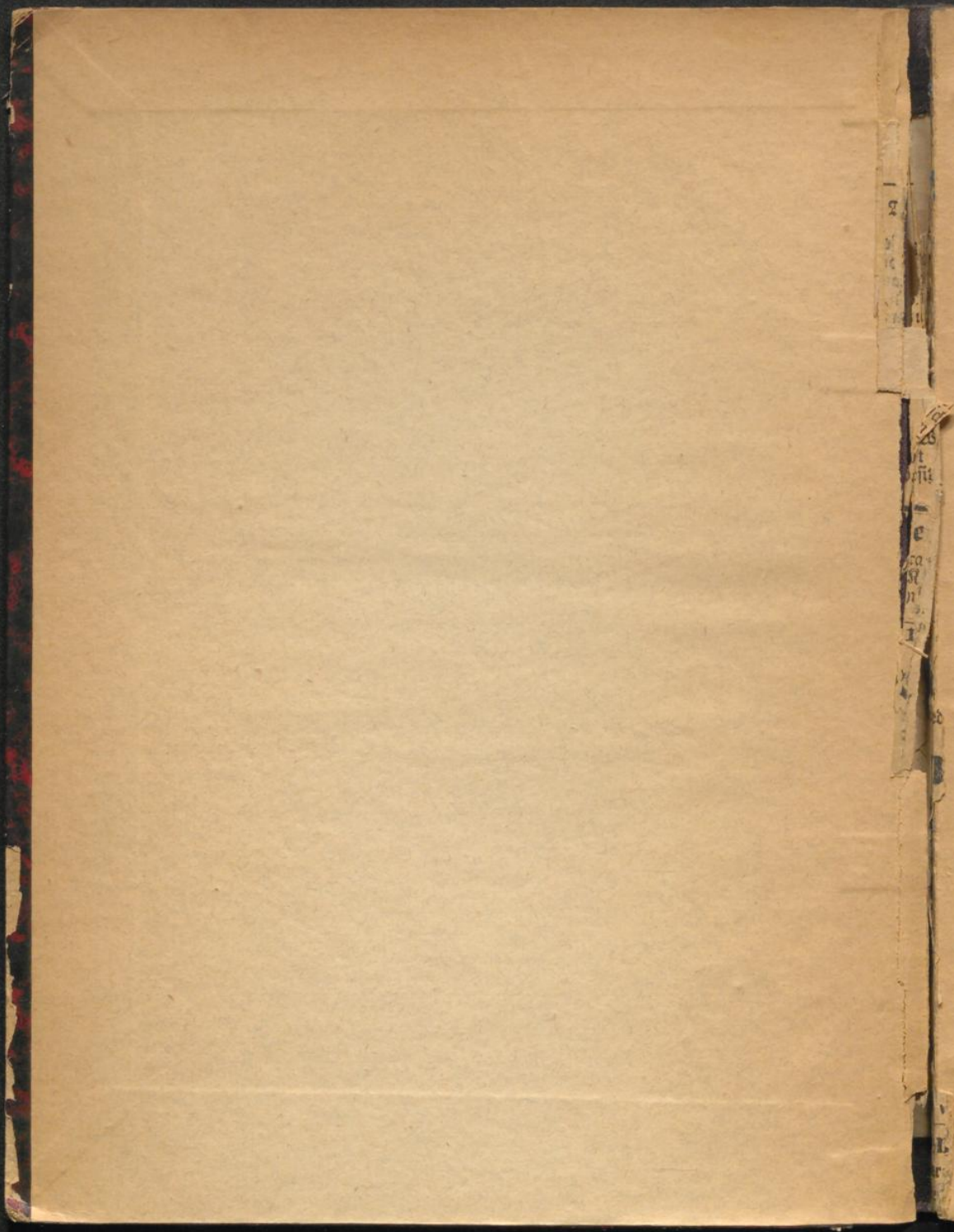


Wiener Stadt-Bibliothek.

15021

A



Die Beständigkeit des Wlysses.

Sing = Spiel /

An dem Glorwürdigsten

Namens = Fest /

Der Röm. Kayserl. Mayestät

W E S T M A N

Des Ersten /

Auff Aller gnädigsten Befehl

Der Röm. Kayserl. Mayestät

W E S T M A N

M A S T A R S E N A

D R E S S E N

Im Jahr 1700.

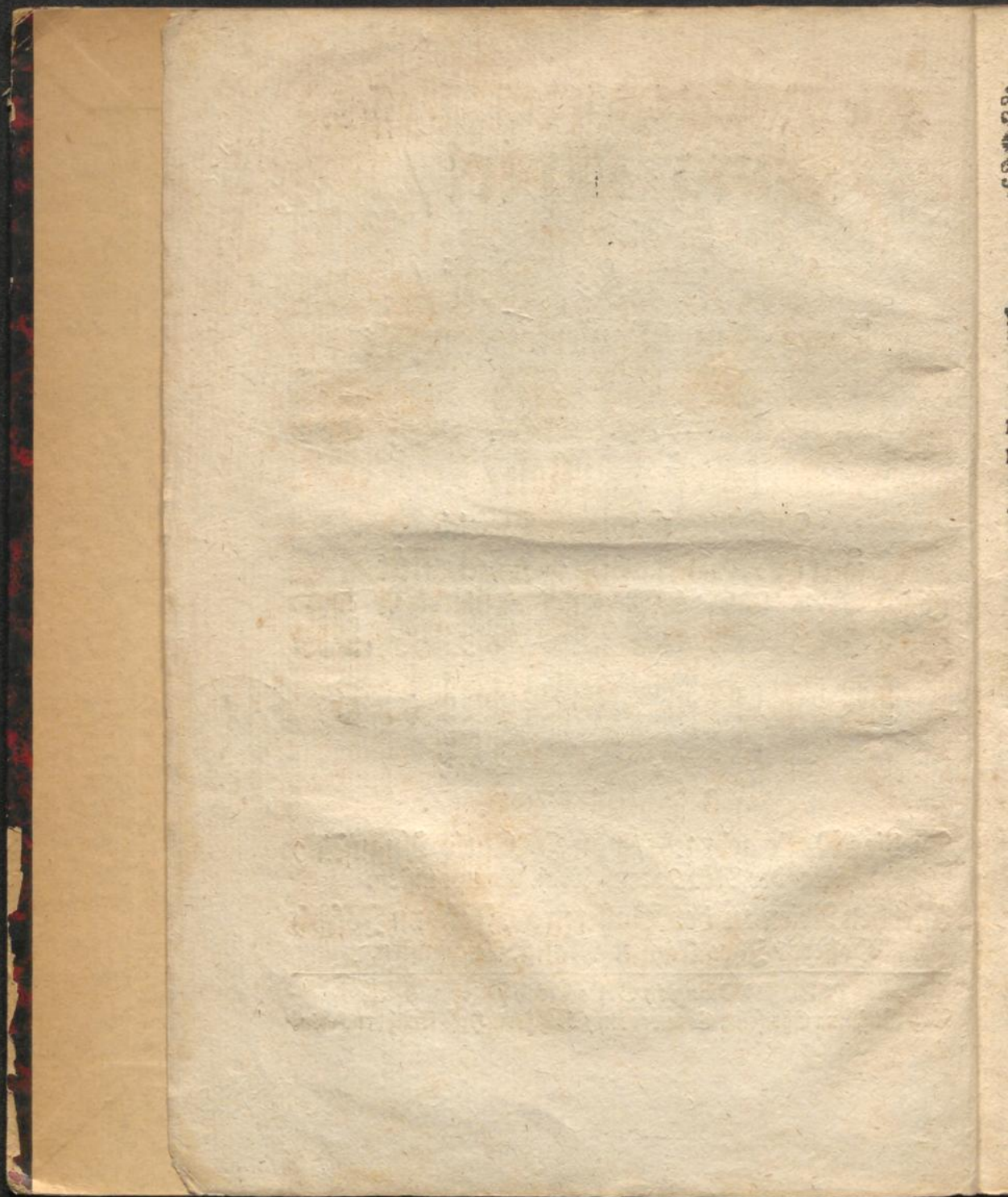
In die Music gebracht / von H. Carlo Augustino  
Badia / der Röm. Kayf. Maj. Componisten.

Mit den Arien zu den Balleten H. Johann Joseph  
Hoffers / Ihre Kayserl. Majest. Violinisten.

Wienn in Oesterreich /

Bey Susanna Christina Cosmerobin / Kayserl. Hof = Buchdruckerin.







## Inhalt.

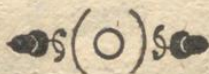
**I**n Meinungen der alten Scribenten seynd unterschiedlich / die Circe anbelangend. Dionysius Milleſius, und andere / halten sie für deß Aetæ Königs der Colchier Tochter. Aber Hesiodus und Homerus nennen sie der Sonne Tochter; jedoch kommen sie alle in dem überein / daß sie eine grosse Zauberin gewesen sey. Der von Natal Conti angezogene Dionysius Dorus schreibt / daß sie einem König von Sarmatien zur Gemahlin gegeben worden / und daß sie / nach deß Gemahls Todt / als sie / ihrer Grausamkeit wegen / auß solchem Reich verſtoffen worden / in eine Insul deß Tirhenischen Meers / das nunmehrige Promontorium, oder Vorgebürg / gewichen sey / welche Insul / nach ihrem Namen / die Circäische genennet wurde / bey derer Ursprung / wie Cicero und Strabo melden / bereits eine Statt gleiches Namens / zwischen Astura und Terracina war. Einige wollen / daß Angizia / eine mit ehrlichen und tugendhaften Beschaffenheiten begabte Fräulein / der Circe Schwester gewesen / welche nachmahls von den Römern / als eine Göttin / unter dem Namen Angerona angebetet wurde. Homerus in der Odyſſea schreibt / daß Ulyſſes / als er in selbiger Insul Nachbarschaft angekommen / zu der Circe etliche seiner Reiß-Gesellen / derer vornehmster Polites war / schickte / und daß sie / die Circe / solche alle / durch zauberische Krafft / in unvernünfftige Thier

verwandelte. Sie versuchte nachmahls / eben dasselbe mit dem Ulysses vorzunehmen; er aber / der von Mercurio / wider die Macht der Zaubereyen gestärcket war / ergriff sein Schwerdt wider sie / daß sie / verzagt / und hernach in solchen Helden verliebt / ihn nimmermehr zu schaden / schwur; ihm auch die Reiß-Gesellen in voriger Gestalt wider zu stellte.

Es wird gedichtet / daß Polimantes / König von Sarmatien / und der Circe Gemahl / als er / wegen der Gemahlin Grausamkeit / auß dem Reich verjagt worden / mit ihr / in gedachte Insul des Tirrhenschen Meers gewichen / und daß er / als er einsmahls über Meer schiffte / von Meer-Räubern angegriffen / und gefangen worden sey. Daß / als hernach diese des Ulysses Schiff angegriffen / Ulysses am ersten in ihr Schiff gekommen sey / und den Mit-Gesellen keine Zeit / ihm beizustehen / gegeben habe. Daß er / nachdem die Meer-Räuber überwunden worden / den Polimantes in Freyheit gesetzt / von welchem er nach seiner Insul mitgeführt worden sey / und daß daselbst die in ihn verliebt gewordene Circe / die Beständigkeit seiner Liebe gegen seine Gemahlin Penelope / zu überwinden / sich / wiewohl vergeblich / bemühet habe.

Daß unterdessen sein Sohn Telemachus / als er dem Vatter auff der Fuß-Sohle nachgezogen / zu dem Schiff der Reiß-Gesellen des Ulysses gelangte / und daß er / mit ihnen / von einem grausamen Ungewitter überfallen / in äußerste Schiffbruchs-Gefahr gerathen / jedoch mit der Circe zeitlichen Hülffe / errettet worden sey / als welche auch das in Gefahr gewesene Schiff in eine bewegliche und ergötzliche Insul verwandelt habe.

In diesem Sing Spiel seynd die Vornehmsten / wie  
wohl theils veränderten Umstände / welche Homerus bey  
der Anfunfft des Ulysses in selbiger Insul beschreibet / ein-  
geführt. Daß / nemlich / seine Neiß = Gefellen von der  
Circe in wilde Thiere verwandelt worden / und nachmahls  
zu voriger Gestalt kommen. Daß Ulysses wider Circe das  
Schwerdt gezucket; daß diese wider ihn ihre Zaubereyen ver-  
geblich angewendet / und daß sie endlich geschworen / ihn  
nimmermehr zu schaden. Dem Homero ist man hernach /  
mit ihren beyderseitigen Liebs = Händeln / weiter nicht nach-  
gegangen / in Betrachtung / daß bey denen Helden lauter  
Tugenden zusammen kommen sollen / da dann Ulysses Per-  
son nicht / wie sie war / sondern wie sie hätte seyn sollen / vor-  
gestellt worden. Die alte Dichterey wußte sich keinen Hel-  
den einzubilden / den sie nicht in Uppigkeiten ersoffen / dar-  
stellte. Aber einen weit edlern Entwurff hat / unter den  
neuern / Tasso in seinem Goffredo, davon gemacht. Unter  
diesen Betrachtungen hat man dem Ulysses eine unüber-  
windliche Beständigkeit zugeschrieben / und solche ist der  
Innhalt und Titul des gegenwärtigen Sing = Spiels /  
welches / auff allergnädigsten Befehl / auß einer  
einigen Action verfertigt wor-  
den ist.





## Prächtige Bereitschaft.

**A**uff dem Teuch des Kaysersl. Gartens in der Favorita / welcher einen kleinen Arm des Tyrhenischen Meers vorzubilden hat / wird erscheinen ein sehr rauher Fels / voll gefährlicher Abstürzungen / und unterschiedlicher Wunderthiere. Hernach wird er sich in einen ergößlichen Garten / und besagte Wunderthiere in Liebesknaben verändern. Von weitem wird man sehen / das Schiff der Reiß-Gesellen des Ulysses / mit dem Telemachus / von der Circe bereits in eine schöne Insul verwandelt / welche Insul sich mit dem Garten dergestalten vereinbarn wird / daß beyde miteinander nur eine Schau-Bühne ausmachen werden.

Obgedachte prächtige Bereitschaft hat sinnreichst  
erfunden / Herz Ludovicus Burnacini / der Röm.  
Kaysersl. Majest. Mundschend.

Dänke





## Tänke.

**W** Im Anfang / eine kleine Begäng-  
**W** nus etlicher Cyclophen oder Rie-  
sen / mit dem Ulysses und Bo-  
limantes / welche sehr sinnreich  
vorgestellet worden / von Herrn Johann  
Baptista Guerrieri / Ihre Königlische  
Hochheit des Durchleuchtigsten Erk-  
Herzogs Reichmeister.

In der Mitte / ein Tanz von Liebes-  
Knaben.

Am Ende / ein anderer Tanz von  
Rittern / des Ulysses Reiß-  
Besellen. Wurden fürtrefflich zusammen gestimme von  
Herrn Francesco Corti / Ihre Kaiserl.  
Majest. Tanzmeister.

Perz

## Versohnen.

**U**lysses.

Circe. Gemahlin des Polimantes / Königs von Sarmatien / und Liebhaberin des Ulysses.

Polimantes. König von Sarmatien / der Circe Gemahl.

Angizia. Schwester der Circe / und Liebhaberin des Telemachus.

Telemachus. Des Ulysses Sohn.

Polites. Der Fürnehmste der Reiß-Gesellen des Ulysses / und Liebhaber der Angizia.

Silena. Alte Vertraute der Circe / und in Ulysses verliebt.

### Erscheinungen von

**M**onstris oder Wunder-Thieren auff dem Felsen / welche sich hernach verwandeln in Liebes-Knaben im Garten.

Fräulein in Amahonischer Kleidung.

Leib-Wachten.

Soldaten / theils mit Lanzen / theils mit Schwerd-tern / theils mit Bögen bewaffnet.

} mit der  
Circe.  
]

Andere Fräulein / mit Angizia.

Ritter auß Ithaca / mit dem Telemachus.


Reiß-Gesellen des Ulysses / mit Polites / welche von der Circe in wilde Thier verwandelt / und hernach wider zu menschlicher Gestalt gebracht werden.

Erster

## Erster Eintritt.

Erscheinung eines rauhen Stein-Felsens/  
auff welchem unterschiedliche Wunder-Thiere  
zu sehen.

Ulysses an dem Felsen angefesselt. Circe/  
und Silena.

Circe.  D bleib an diesem wilden Stein/  
Undankbarer Ulysses du!  
Du Stein/ belebt / un menschlich hart zu  
seyn!

Ulyf: Ja wohl ein Stein; doch setz / von Treu / darzu!

Silena. (Kandieser Augen Licht sein Hertz dann noch nicht  
rühren)

Cir. Bleib nur bey disen Wunder-Thieren /  
Du Wunder-Thier der Grausamkeit!

Ulyf. Glaub/es wird deine Lieb/die ich verdrießlich nenne/  
Mehr als ein Wunder-Thier / von diser Seel ge-  
scheut!

Sil. (Ich glaube / daß sein Hertz für eine andre brenne)

Cir. Barbarischer Ulysses höre!

Wann einer Göttin Lieb / und derer/ die die Ehre /  
Deß grossen ewigen Planeten Kind zu seyn /

- Du nicht wilt gehen ein;  
 So laß sich rüsten deinen Mut/  
 Zu prüffen ihrer Rache Wut!
- Ul. Man prüffe sie! umbsonst ist deine Müß/  
 Zu schröcken meine Sinnen!  
 Es giebet mehr Göttinnen!  
 Ich pfleg den Zorn nur zu verachten!
- Cir. In kurzer Zeit sollst du betrachten/  
 Ob Venus stärker sey / als diser Circe Macht/  
 Auff derer blossen Winck das Sicksal giebet acht/  
 Und derer die Natur sich selbst zu Diensten giebet?
- Sil. (Willeicht acht er sie nicht / weil er in mich verlie-  
 bet).
- Cir. Stein-Felsen / Ketten / Wunder-Thier /  
 Seynd leichte Vorspiel meiner Rache;  
 Sie stellen schwache Blicke für!  
 Jetzt aber wart / wie dich der Blitz erzittern mache!
- Ul. Mit unverletzter Brust / erwarte ich solche Sache!
- Cir. Ja? der verlacht mich? kan Circe diß vertragen?  
 Filena! bleib bey ihm / und mach / daß er mich lieb;  
 So kan er meine Rach / und seinen Todt verjagen.  
 Wann er nicht alsobald dämpfft seiner Strengheit  
 Trieb/  
 So soll man bald erblicken/  
 Was eine Göttin voll Verschmach/  
 Und der beschimpfft; verliebten Rach/  
 Dem armen Irrenden könn auff den Halse schicken?
- Sil. Geh nur / ich werde Sorge haben /  
 Dein Herz mit vollem Glück zu laben!
- Ul. Jedoch bey einem andern Schatz:  
 Dann in Ulysses Arm erhält sie keinen Platz!

Cir.

Cir.

Tyrann! red mit bedacht!  
Hat dich gleich mein Beginnen  
Bissher gebetet an;  
Wiß / daß ich treten kan  
Die unbarmherz'gen Sinnen /  
Die meine Wunsch verlacht!  
Tyrann! red mit Bedacht!

## Anderter Eintritt.

Ulysses und Silena.

Sil. Du wirst / Ulysses! jetzt / mit Schmeicheln / und  
mit Bitten /

Von mir gar nicht bestritten /  
Daß Circe werd von deiner Brust erkohren!

Ul. Es wär dein Schmeicheln auch / und Bitten / ganz  
verlohren!

Sil. Du hast wohl recht! verkehrlich / unbeständig /  
Voll Eigensinn / hoffärtig / unanständig /  
Voll Grillen steckt der jungen Mäidel Kopff:

Ein weiser Held sieht nicht nach ihrem Schopff!  
Ul. (Wohin zieht dise doch?) Sil. Für dich gehöret nur

Ein Weib / daß zeitig sey /  
Daß schön / und klug dabey /  
Die Kunst zu lieben wiß!  
An mir erfindt sich diß:

Ul. Wehrtester Schatz!  
Sil. Bist du geschossen?

Sil. Süsseste Lust!

Ul. Traumet dann dir?

Sil. Nimm bey mir Platz!

Ul. Schweig mit den Boffen!  
Sil. Druck mir die Brust!  
Ul. Pack dich von mir!

Silena will den Ulyffes umarmen / und er  
stößet sie zuruck.

Sil. Gehet man also mit Lieb und Schönheit um /  
Du Graufamer! Ul. Dein Antlitz hat den Ruhm/  
Daß es zum Lachen mehr / als zu der Lieb bewege!

Sil. Zu Circe will ich gehn/verschlimern ihr die Wunde/  
Die ihr die Lieb gemacht; willsehn / wie ich errege  
Ihr Zorn:Feur wider dich! Ich will / von dieser  
Stunde /

Dir eine Furia / ja selbst Medusa seyn!

Ul. Dein liebliches Gesicht stimmt damit überein!

Sil. Höhn mich / Verräthers:Muth /  
Wie du gewöhnt!  
Umbsonst wirds heiffen /  
Als Liebste preysen /  
Die du verhöht!  
Lieb / verlest / wird nimmer gut;  
Und des bösen Weibes Wut.  
Wird nie versöhnt!

Ul. Ihr böseWunder:Thier! abscheulich rauheSteine!  
Ihr harten Fessel ihr! Ihr Proben treuer Lieb!  
Ach! wie so gern erdult / bey euch / das Trüb  
Ich / umb Penelope / die meine!

Wann ihr klärer und schöner macht scheinen  
Meine standhaft: und siegende Treu;  
Leg / euch Thieren / und Fesseln / und Steinen/  
Ich mehr Lust:Nuhm / als Schmerzen:Schuld  
bey!

Drit:

Dritter Eintritt.  
Polimantes und Ulysses.

- pol. Ich hab / Ulysses! keine Seele /  
Die / ob sie viele Jahre zähle /  
Die alte Pflicht verschlasse / noch vergrab!  
U. Ach Polimantes / du mein Freund!  
pol. Du brachest meinem Fuß Meer- Rauber- Sessel ab;  
Nun will ich diese dir auflösen /  
Die dir / zu tausend Bösen /  
Die geile Here hat vermeint.

Polimantes löset dem Ulysses die Sessel auff /  
welcher ihn umarmen will / von jenem  
aber zurück gestossen wird.

- U. Laß zu / daß dieses Herz mit deiner Brust sich gatte /  
Dir näher seine Pflicht erstatte!

- pol. Nein! meine Brust ist nicht gewohnet /  
Daß Ehren- Wunden sie mit Narben hehlen heiß!

- U. Was hör ich doch? Pol. Nachdem nun Wechsel-  
weiß

Die Gutthat / und die Pflicht seynd unter uns be-  
lohnnet /

Ist übrig noch / daß mir wasch ab dein Blut /  
Das Schand- Mahl / daß auff meiner Ehre ruht!

- U. Welch eine blinde Wut macht dich mich schuldig  
glauben?

- pol. Du weißt wohl / daß das Herz du / meinem schlim-  
men Weib / geraubet auß dem Leib?

- U. Ich hab es nicht geraubt / verlang's auch nicht zu  
rauben!

Sie warff es selbst nach mir /  
Ob ich es gleich vertwerff / und Abscheu hab dafür.  
Ihr hefftiger Verschmach kan solches wohl beglau-  
ben!

pol. Du hast doch Schuld: weil du gefällest ihr!  
Ul. Das Schicksal hasse ich / daß mich ihr macht gefal-  
len!

pol. Wann ihrer Narrethey gleich du / Ulysses! noch  
Unschuldge Ursach bist / ist ihre Würckung doch  
Deß Todes wehrt! Klag aber / Klag vor allen/  
Mein böses Schicksal an!  
Weh mir / daß ich / durch Zauber, Triebe /  
Wo nicht auß Schwachheit meiner Liebe /  
Die Wunde meiner Ehr an ihr nicht rächen kan!  
Und ungerochen / will und kan ich sie nicht sehen:  
Daher soll meine Rach an dir allein geschehen!  
Dir / oder mir / werd jetzt der Todt zu Theil:  
Daß der gottlosen Circe Lieben  
Werd außgelöschet / und vertrieben;  
Wo er sie nicht macht keusch / zu ihrem Heyl!

Das Geschicke / daß dir hier stellt für  
Die sträffliche Zier /  
Zu sträfflicher Lust /  
Ist dasselbe / daß dir sich läßt sehen /  
Zu Zorn und Verschmähen /  
In traurigster Brust.

Ul. Ich halt es deinem Sinn / der nicht gemein / zu gut!  
pol. Herein! Ul. Vor diesem Streitt entsetzt sich nicht  
mein Mut!



Unterdesſen kommen / auff deß Polimantes Ruf.  
fen / zwey Edelknaben / die zwey Degen  
bringen.

Den Phrygiern / Griechenland /  
Dem ganzen Aſien / Europen / iſt bekand /  
Was meine Tapfferkeit vermöge ?  
Doch will ich nicht / daß ſie ſich wider Freund erzeuge !

Pol. Nimb an ! U. In dieſes Herzens Schrein /

Polimantes überreicht dem Ulyſſes einen von  
den zweyen Degen.

Pol. Soll ſie / mit eigner Hand / von mir erſäuffet ſeyn !  
Wohlau ſo komm dann / zu dem Unglücks-Streitt !

Immittelſt erſihet Ulyſſes einige bewaffnere Rie-  
ſen auff ſich daher kommen / und ſtellet ſich  
zur Wöhr.

U. Mein Grimm geht billiger anjezt auff dieſe Leuth !  
Die Rieſen fallen den Ulyſſes an / und Poliman-  
tes ſiehet ihnen ein wenig zu.

Pol. Und ſeh ich zu / biß er vor mir hier liegen blieben ?  
Auff du mein Herze du ! folg nun der Tugend Trie-  
ben !

Er kommt dem Ulyſſes zu Hülffe / und der eine und  
der ander treten / im zurückweichen und fechten  
hinein ; kommen hernach wider herauß / und ſetzen  
in die Rieſen. Unterdesſen ſtolpert Polimantes / und fällt  
let ; doch ſtelle ſich Ulyſſes für ihn / zu ſeiner  
Beſchüzung.

Pol. Du arges Schickſal du ! U. Mein Herz beſchüzt  
das deine ! Pol.

Pol. Seht! seine Tapfferkeit verbindet sich das meine!

Polimantes steht auff / und setzet nebst dem Ulysses  
auff das neu in die Riesen / auß denen einige /  
verwundet / todt darnider fallen / andere / verzagt /  
sich auff die Flucht begeben / und von den  
beyden Rittern verfolgt werden.

### Vierdter Eintritt.

Circe / und Angizia.

Cir. O ihr der schwachen Höll verächtliche Gottheiten!  
O mein verhaßt Geschick /  
Daß keine Gleichheit hat mit deß Ulysses Glück!  
O Circe / die in allen beyden /  
In Lieb und Zorn / betrogen ich erblick!

Ang. Klag dich doch selbst / und nicht die Götter an!

Cir. Vermehre meiner Brust / O Schwester! nicht die  
Schmerzen!

So viel du sagen könntst / hab ich hiebey gethan;  
Doch alles ist umbsonst! Ich weiß / in meinem Her-  
zen /

Was Welt und Himmel will / die heiligen Gesäße!  
Weiß / wie an mir mein Mann / der König sich er-  
göze!

Kenn meine eigne Ehr / und Königlichen Stand!  
Allein / O weh! worzu? im Fall deß Schicksahls  
Hand /

Ang. Die mich zu lieben zwingt / jens alles überwindet?  
Was willst du aber hoffen /  
Wann / nach so mancher Prob / die du bereits ge-  
troffen /

Dir

Dir die Beständigkeit Ulyssens nicht verschwindet?  
Der ist mit Thorheit angethan /  
Der liebt / und doch nichts hoffen kan!

Cir. Die herben Drohungen des Todts / und sein Ge-  
sicht /

Seynd auch so arg / als solches Lieben nicht!  
Die Wohlthat kan das stärckst Herz sich erwerben;  
Den Tapffesten weiß Wollust zu verderben.  
Demnach will ich / in Elise'schen Schein /  
Verwandlen diser Felsen Art!  
Die Steine sollen Blumen seyn;  
Für jedes Wunder-Thier ein Liebs-Knab seyn ge-  
paart!

Auff einer Insel / die sich selbst voll Schönheit rühm/  
Die ein zerscheitert Schiff gewesen!  
Führ ich Telemachum / den lieben Sohn / zu ihm /  
Laß auch die andern ihm genesen /  
Die mit ihm seynd hieher gefahren;  
Die ich / durch meine Macht /  
Wust / vor der Wut der Wellen zu bewahren;  
Hat andre Kunst von ihm mir nichts zu wegen  
bracht /

Wird ihn Ergötzlichkeit verführen /  
Verbindlichkeit sein Herze rühren.

Ich will hoffen!  
Hab ich kein Stein-Herz angetroffen /  
Wolls meiner Peyn mitleydig seyn!  
Ein Hoffen kan uns noch vergnügen /  
Wann es zum Lügen  
Hat keinen Schein.

Ang. Um wievil besser wärs / verändern das Verlangen!  
Du heilige Erbarkeit / die man / mit keuscher Brust /  
Bey schönsten Tugenden / so herzlich siehet prangen/  
Als nimmermehr die Sonn / bey ihrer Sternen Lust!  
Ach! schick doch einen Blitz / von deines Lichtes  
Gaben /

In ihr verfinsterts Herz! laß deine Heiterkeit  
Das dunckele Gewölck der Wünsche / die sie laben /  
Und doch ganz unrein seynd / zu tilgen seyn bereit!

Könt ein liebend Herze finden /  
Wie dein Liecht so herzlich glänzet /  
Wer ergäbe sich der Lieb?  
Doch Cupido machts erblinden /  
Biß sich sein Betrug ergänzet /  
Daß es fliehet deine Trieb.

### Fünffter Eintritt.

#### Ulysses und Polimantes.

pol. War deiner Tapfferkeit / für Freyheit / ich verbun-  
den;

So hab mein Leben ich nun auch zu danken dir.  
Mein ungerechter Zorn ist abgelegt / verschwunden/  
Ich lieb dich / wie vorher! Ul. wie angenehm ist mir/  
Daß ich nun / auff das neu / so wehrte Freundschaft  
spühr!

pol. Was soll ich aber thun / bey den Leichtfertigkeiten  
Deß ungetreuen Weibs? was meynst du / soll ich  
leyden /

Daß / zu deß Pöbels Schertz / sie mich mach mehr  
und mehr?

Und /

Und / ungestraft / besleckt die königliche Ehr?  
Ul. Die Angelegenheit deß Freunds ist auch die meine.  
Geziemts nicht deinem Arm; will ich ihr / auß der  
Brust /  
Verbannen / sambt der Seel / die närrische Liebes-  
Lust!

Pol. Geh hin / ertödt sie! Ul. Und ob gleich sie / die deine /  
Sich eine Göttin rühmt / sind doch der Griechen  
Degen

pol. Geschickt / ein geiles Kind der Venus zu erlegen.  
O Gott! soll dann / erblast / solch eine Schön-  
heit fallen?

Das Herz giebt es nicht zu! Ul. wie? wanckt ein  
Königs-Herz

In tapfferem Entschluß? bedencet doch / ach! vor  
allen /

Wie sehr / daß deine Ehr beslecket sey / es schmerzt?  
Laß ihr Gesicht nicht Gnad erwerben!

pol. Ja / ja! die Schändliche soll sterben!

Ul. Ich geh und diser Stahl soll = = = pol. Ach du  
grausams Schwerdt!

Sollts wahr seyn / wann sie sich wird zeigen /  
Daß du dich laffest nicht erweichen?

Ul. Noch fantasirst du? Pol. Freund! Sie ist mein  
Weib; mir lieb!

Ul. Sie ist ein untreuß Weib / so vieler Lieb nicht wehrt!  
pol. Ja / ja / tödt sie / nach deinem Trieb!

Ul. Vor den Reitzungen schöner Geberden  
Weich ein Herz nur / daß schwach ist dabey;  
Ein König auff Erden  
Sey Wanckelmuths / frey!

Indessen verändert sich die Schau/Bühne/auf  
einer Schröcklichen / in eine Ergögliche. Von  
weitem siehet man schon / in eine anmuthige  
Insul verwandelt/ das Schiff der Reisz/Gesels  
ten des Ulysses / mit dem Telemachus / der  
auff einem Majestätischen Thron  
sitzt.

## Sechster Eintritt.

Polimantes / und Circe.

pol. Welch eine schöne Bühn/voll unversehner Freuden/  
Will meine Augen weyden?

Er siehet die Circe kommen.

Ach Circe kommt / die man für himmlisch siehet an;  
Die selbst die Schröcklichkeit in Lust verwandeln  
kan!

Cir. ( Verdrießliche Zusammenkunft ) ach Circe!  
Ach Angesicht! Ach Augen / meine Lust!  
( O Gott! was mag es seyn / daß sie bestürze?  
Es schwindet schon der Zorn auß meiner Brust )

Cir. Geh fort! Pol. Ach Circe! wo ist doch dieselbe Lieb/  
Dieselbe süsse Lieb / die uns vereinten Seelen /  
Nur mit Ergöglichkeit und Lust / die Zeit vertrieb?

Cir. Vergnüg dich / der du dich zu Sterblichen must  
zählen /

Pol. Daß eine Göttin / ich / geliebet dich bissher!  
Liebst du mich dann nicht mehr?

Cir. Der Himmel / und die Erd / verändern die Gestal-  
ten :

Wer ist dann so bethört /

Daß /

pol. Daß / da die ganze Welt sich ewiglich verkehrt /  
Er nur der Liebe Flamm beständig will erhalten?  
Die mein ist ewig doch. Cir. So ist die Schuld  
nur dein:

Dann ich acht sie nicht mehr. pol. Gehst auff solch  
eine Art

Du mit dem König um / der doch / für dich allein/  
Gefallen von dem Thron?

Für Thron und Hohn /

An dir allein Vergeltung sich gespahrt?

Cir. Genügt dir nicht die Ehr / daß Circe / ganz allein/  
Standhaftiglich mit dir ins Elend gieng hinein?

pol. Ach Wehrste! Ich beschwör dich jezo bey der  
Liebe / Er fällt auff die Knie.

Die deß Verlusts Verdruß annehmlich mir ver-  
triebe!

Bei unserm Hochzeit-Bett! bey der beschwornen  
Treu!

Bei deiner Ehr und Göttlichen Schönheiten!

kehr wider zu dir selbst! kehr um / lieb mich auff's  
neu!

Bezäume andre Lieb / die man nicht wol kan deuten!

Wo nicht / so ende meine Schand /

Und tödte mich mit deiner Hand!

Liebsts Geblüte

Meinem Herzen!

hemme deiner Strengheit Trieb!

Zeig Gerechtigkeit und Güte!

Gieb Erquickung meinen Schmerzen!

Lohne meiner heissen Lieb!

Cir. Du gabest mir Verdruß genug! geh nun von hier:  
Auff daß nicht eine grosse Sache  
Hier deine Gegenwart beschwerlich mache!

Pol. Und was für eine grosse Sache /  
Er stehet zornig auff.

Cir. Hat hinter dem Gemahl dann die Gemahlin für?  
Die war ich! Pol. Bist du sie dann nimmer?  
Wer dann zerreißt das starcke Band /  
Das selbst des Himmels Hand  
gewürcket hat? Cir. Ehscheidung solls verrichten,  
Wo nicht / so solls dein Todt vernichten!

Pol. Untreu, Gottlos, Undankbare!  
Du nur allein sollst sterben;  
Und / dir zu grössrer Peyn / wird dessen Hand und  
Muth /

Die lasterhaffte Flamm / mit deinem geilen Blut /  
Auflöschen / der bey dir kunt soviel Gnad erwerben!  
Cir. Solt sich soviel Ulysses unterstehen?  
Doch ob sein frischer Zorn in Heftigkeit wolt gehen,  
Wird meiner Wolthat Macht und angenehmen Zeu-  
chen /

Er / überfallen / gleichwohl weichen!  
Und seht die Griechen doch / die Helden / kömen an!

Man sihet die Insul kommen.

Auff meiner Insul dort / die sich bewegen kan!  
Das Herze kan nach grossen Dingen streben;  
Doch nur die Lieb weiß sie recht anzugeben.



## Siebender Eintritt.

Telemachus / Polites / mit den andern  
Reiß-Gesellen des Ulysses / auff der Insel.  
Circe / und Angizia im Garten.

Die Insel kommt / unter dem Schall der Trom-  
peten und See-Instrumenten / welche auff bey-  
den Seiten der Schau-Bühne verordnet seyn  
werden. Wann sie den halben Weg gemacht  
haben wird / wird Polites folgende  
Aria singen.

Fried mit dir / beglückte Erde!  
Die du mich lockst noch von weiten!  
Deine liebe Freuden-Zeiten  
Betrüb kein Wetter-Sturm / noch Krieg /  
D wehrte!

Fried mit dir / beglückte Erde!

Chor der Reiß-Ge-  
sellen des Ulysses.  
Fried mit dir / beglückte Erde!

Die Reiß-Gesellen des Ulysses begeben sich auf  
der Insel in den Garten / und unterdessen steigt  
Telemachus / sich auff den Polites leh-  
nend / vom Thron.

Ang. Auch ich will hier die Griechischen Helden sehen.  
Cir. Dort ist Ulysses Sohn! Ang. (du schöner Jüng-  
ling du!)

Es ist umb mich geschehen!  
Ein unbekandtes Feur setzt meiner Seele zu!

Auch

Auch Telemachus mit Polites begeben sich auß  
der Insel in den Garten.

Tel. Danck habt / höffliche Göttinnen /  
Denen wir für alls verbunden!  
Höret / mit geneigten Sinnen /  
Derselben Chör / die eure Hülff gefunden!  
Danck habt / höffliche Göttinnen!

Ang. Ich weiß nicht / ob ich seiner Schönheit Zier  
Zieh seine Höfflichkeit noch für?

Polites ersihet Angizia / und verliebt sich in sie.

Pol. (O Welch ein Schönheit:Glanz! das Herz entfall  
mir heut!)

Cir. Telemachus! von dem / was deine Höfflichkeit  
Wolthaten hat genannt /  
Ist dir das Best noch unbekandt.

Tel. Und was kan / Göttin! besser heißen?

Cir. Ich kan dir / unverlezt / den grossen Vatter weisen  
Ulyssen dien ich hier. Tel. O du auß den Göttinnen  
Die Allergütigste! O Himmel der es schickte!

Pol. und O du erwünschter Fall! O wir beglückte!

derChor. Ach mach / daß ich ihn seh! Cir. Du sollst ihn jeh  
Tel. sehen;

Tel. Doch sag mir erst / als Prinz und Ritter zu /  
Daß mir / von dir / soll auch was Liebs geschehen  
Zu dienen hab ich hier / zu schaffen aber du!  
Als Ritter / und als Prinz / versprech ich alles dir  
Ich geb dir Herz und Leben /  
Und was ich mehr könt geben /  
Zu deinem Dienst / und schwör dir hier!

Cir. Verlasset uns / ihr Freund ! Sey Schwester ! du be-  
flissen /

Daß sie sich wohl versorget wissen !

Ang. So gehn wir ! ( aber mir rufft jens Gesicht zurück )

Pol. ( Es dreht der Liebs- Stern sich um / zu meinem  
Glück. )

Angizia kehrt um / und macht dem Telemachus  
ein Compliment.

Ang. Nein / nein ! ich weich nicht / nein !

Du Held voll schöner Gaben !

Eh Abschied ich von dir !

Ich kan nicht so bäurisch seyn ;

Du sollst haben

Kein so schlechts Gemüt an mir !

Tel. Zu grosse Gunst empfang / O Schöne ! ich von dir.

Ang. Nein / nein ! ich weich nicht / nein ! zc.

Angizia geht mit dem Polices und denen andern  
Reis- Gesellen des Ulysses ab.

## Ächter Eintritt.

Circe / und Telemachus.

Tel. Begehre Göttin nun ! Cir. Du sollst dem Vatter  
sagen /

Penelope sey untreu dir betwust /

Und spotte seiner Treu / mit andern in der Brust.

Tel. Was hör ihr Götter ich ? und diß soll dir behagen ?

Cir. Nichts anders ! Tel. Ach ich kan Gehorsam nicht  
erweisen !

§

Ich

Ich darff und wills nicht thun! und soll diesein Be-  
gehren  
Von einer Göttin seyn? Cir. Und ist diß ein Ge-  
währen  
Deß Schwurs / so war ein Prinz und Ritter du zu  
heissen?

Tel. O Gott! Es soll ein Sohn der keuschen Mutter Ehr  
beflecken? und darzu den Vatter noch belügen?  
Gieb wider mir die Menge der Gefahren /  
Worinn ich stack! gieb das erzürnte Meer;  
Die blinden Stein; der Wirbelwinde Schaaren!  
Laß das zerbrochne Bret mich wieder kriegen!  
Gieb Schiffbruch! gieb den Todt vielehr  
Und was du grausams mehr bist fähig zu bereiten!  
Allein versuche mich nicht mehr /  
Zu soviel Gottsvergessenheiten!

Erbarne Göttin dich!  
Forder alles mein Geblüte  
Aus dem Herzen!  
Ohne Schmerzen  
Wird es dir ergeben sich.  
Aber schone mein Gemüthe /  
Schaff nicht / daß ich so schwer versündge  
mich!  
Erbarne Göttin dich.

Cir. Telemachus! bist du mir nicht zu Willen /  
So sollst zu zwar den lieben Vatter sehen;  
Doch lebend nicht. Tel. O weh! was soll geschehen?  
Was doppelt mir der Greul für einen Labyrinth?  
Der keuschen Mutter Ehr ist wahr!

Deß

Deß Vatters Leben in Gefahr!  
Was thu ich? ist kein Gott / der mir den Faden  
find?

Cir. Geschwind entschliesse dich! Tel. Ihr Götter!  
aber du  
Versprichst / wann ich / was du verlangest / hab er-  
füllet /

Daß nachmals allezeit der Vater bleib in Ruh?  
Cir. Ich schwör dir bey dem Styx! Tel. (Ich weiß /  
wie man sie stillt /

Man muß die Lügen erst / hernach die Wahrheit sage)  
Den grausamen Befehl geh ich nunmehr ein!

Cir. Lüg aber nicht; sonst wirds vergeblich seyn!  
Jest komm mit mir!

Kommt dieses Schau-Spiel dir  
Im Anfang grausam für;  
Wird lieblicher das End doch seyn /  
Als du dir jest nicht bildest ein.

Ja! sey getrost / und fürcht dich nicht!  
Ein Fels / der in dem Meer steht dort /  
Scheint eine Klipp / und macht den Port.  
Dfft scheint's / daß uns zum Feur verdamme /  
Eine Flamme /  
Die ein lieblosend Blickes Liecht.  
Ja! sey getrost / und fürcht dich nicht!

### Neunter Eintritt.

Silena / und Ulysses.

Sil. Wol! ich versteh euch schon / ihr artgen Blumen ihr!  
Ihr wollet schöner prangen:

Daher tragt ihr Verlangen /  
Daß euer Lehr: Stuhl sey meins Angesichtes Zier /  
Und meine beyde Wangen  
Die Lehrer: Stell erlangen ?  
Ich will willfahren euch: Auff / auff! Kommt her  
zu mir!

Sie klaubt Blumen zusammen / und ziert sich damit  
die Brust und Schläffe / und hernach streicht  
sie sich an. Indessen folgt ein Tanz von Liebes:  
Knaben. Im End des Tanzes kommt Ulysses /  
und sagt bey sich:

U. Mit der Freud erfreuter Blicke /  
Bey dem Freund des Krieges: Lebens /  
Hofft vergebens  
Die Liebe einen Sieg!  
Wiß / daß Arbeit / Ehren: Glücke  
Ulyssen mehr / als Lust / und gute Tag ver:  
gnüg!

Sil. Da kommt der Grausame. U. Allein wo steckt die  
Böse?

Willeicht entfliehet sie / die ihre Sünden kennt /  
In eine Höhl / daß sie sich von der Straff erlöse!  
Und dort kommt eben recht / die sich Silena nennt.

Sil. (Ich will mit ihm mein Glück außs neu probie:  
ren)

U. (Ich will ihr schmeicheln jetzt) hör Freundin! Sil.  
(Er rufft mir)

U. Bist du nunmehr versöhnt? Sil. Ja! man wird all:  
zeit spühren /  
Wie daß ein schönes Weib ein weiches Herz in ihr.  
(Dich)

(Dich Glückselige!) U. Wo läst sich Circe finden?  
Sag mir / was machet sie? Sil. Was suchest du an  
ihr?

U. Ich mögte mit ihr gern was reden. Sil. Red mit mir!  
So liebst du Circe dann? geh nur! glaub mit den  
Blinden/

U. Solch eckelhafftigen! Sie wissen sich zu stellen!  
(Ich will ihr zum Betrug nur helfen) Sil. aber sag/  
Ob eine Thörichte / die nur mit Kinder-Bossen  
Geht alle Tage um / dir in der That behag?

U. Filena es ist wahr! die Lieb hat mich geschossen!  
Ich lieb ihr schöns Gesicht. Das Schicksal will  
einmal /

Sil. Daß Liebe sich mit Liebe zahl!  
So soll in dir / für meine Lieb allein /  
Dann keine Münze übrig seyn?  
Bin ich vielleicht weit schöner nicht / als Circe?  
Nicht ohne Mann / mit meiner Jungerschafft?  
U. Wer mehr liebt / als er will / hat mehr als Menschen-  
Krafft.

Sil. Betracht / O Lieber! meine Wangen!  
Schön / nach Verlangen /  
Blüht mein Gesicht!  
Machen meiner Augen Blitze  
Dir nicht Hitze;  
Hast du weder Herz noch Licht.

U. (Wie närrisch) hör! zu einer andern Zeit /  
Will ich mit dir von deinem Feuer sprechen.  
§4. Warum nicht jetzt? U. Dismal muß ich abbrechen:  
Weil eine wichtge Sach mir ruffet anderweit.

Geh jetzt Filena hin / und sage ihr  
Daß ihrer ich erwarte hier.

Sil. Rufft dir nicht anderweit ein andre wichtige Sache?

Ul. Ich werde aber bald zurück kommen.

Sil. Ich brenn mehr / von Verschmach und Rache /  
Als von dem Liebes-Feur / das mein Herz einge-  
nommen!

Ul. Die schöne Brust zu drücken /  
Um die mich Schmerzen zwicken /  
Komm ich zurück mit Lust.  
(Aber ich will ihr nicht weisen /  
Welch ein Eisen  
Ich drücken will in jene geile Brust)  
Die schöne Brust zu drücken. 2c.

### Sehender Eintritt.

Polimantes und Filena.

Sil. Ihr Götter leydet ihrs? welch bäurisches Zuspre-  
chen?

Solch eine Schönheit soll das Kuppeln gehen ein?  
Seht Polimantes kommt! Jetzt weiß ich mich zu  
rächen!

Du mein verhöhnzte Zier must in den Waffen seyn!

Polimantes kommt in Gedancken.

Pol. Zorn und Lieb  
Ach laßt euch weisen!  
Ihr seyd Geyr / die sich stets zancken /  
Seel und Brust mir zu zerreißen!  
Es kan / Furien der Gedancken!

Quer



Euer Trieb  
Die Hölle heißen!

Sil. Ach Polimantes ach! Ulysses der Betrieger  
Pol. O weh! er hat dem Weib bereits die Brust durch-

stochen!  
Sil. Er wand zu Circe  
Pol. Ach! genug gespro-

chen!  
Er wand das wilde Schwerdt schon wider sie!

Und ich hör ohne Todt solch eine Zeitung hie?

Sil. Hör recht doch! deinem Weib Pol. hat er die Seel  
genommen!

Nur gar zu wol bekräftigt es mein Schmerz!

Sil. Hör doch! er wand zu ihr sein unverschämtes Herz;  
Nahm ihr die Seel nicht / nein!

Doch soll sie ihm um ihre Ehre kommen!

Pol. O griechische Treu! wie sehr / kanst du betrieglich  
seyn!

Sil. Er wird gar bald sich wieder hier befinden /  
Wo er Erquickung hofft für sein unreins Entzündend /  
wann du nun sorgst für deine Ehr

Pol. Er leb nicht mehr!

Sil. ( Er und die Circe seynd beyfam /  
und lachen jeho meiner Flam )

Töbte! wunde!

Den / der mit untreuen Munde /

Deiner schönen Herz entzog!

Wunde! töbte!

Den / der mit Sirenen-Nede /

Dich beloge und betrog!

geht ab.

Pol.

Pol. Wie bist du doch so schön / du treue Freundschaft  
du!

Wie selten aber kommst du heut zu Tag uns zu!  
Dann / mit der Blumen: Zier deß höfflichen Gesichts /

Und Hönig: süßen Red / ist oft die Schlang bedeckt.

Dem Himmel sey nur Danck / daß der läßt gelten nichts

Den heimlichen Betrug! Ich bleibe nun verstockt /

Biß mein gerechter Zorn erblickt sein Dpffer hier:  
Den ungetreuen Freund / unwürdigen Cavalier!

### Elffter Eintritt.

Ulysses / Polimantes / Circe / Telemachus / und  
Polites / mit denen andern Reiß: Gesellen deß  
Ulysses.

Ulysses komme mir dem blossen Schwert.

Ul.

Schwerdt! das König pflegt zu schlachten/  
Seh zornig nicht /  
Daß dein Gesicht  
Auff ein schwaches Weib soll blinken!  
Herculs Ruhm darff der verachten /  
Der dieses Thier macht todt zur Erde  
sinken.

Polimantes gehet mit blosser Schwerdt auff den  
Ulysses / welcher / da er Circe kommen siehet / auff  
diese loß gehet. Circe / voll Erstaunen / weicher  
zurück ; und Polimantes / an statt den Ulysses an  
zufallen / stellet sich zwischen beyde / zu der  
Gemahlin Schutz.

Pol. (Der Ungetreu ist da) Ul. (die Unverschämte er-  
scheint)  
Treulose stirb! Cir. O weh! Pol. halt ein! (wer  
hätts gemeint?  
Silena hat sich sehr betrogen!)

Ulysses siehet still / voll Verwunderung.

Ul. Ist seiner eignen Schand ein König so gewogen?  
Und kan er den nicht leyden /

Pol. Der / als ein Held / für seine Ehr will streiten?  
Nachdem ich deiner Treu / mein Freund! versichert  
bin /  
Schrockt / wegen meiner Ehr / nichts weiters meinen  
Sinn!

Circe stellet sich in die Mitte zwischen Telemas-  
chus und Polites / die von denen andern Reiß-  
Gesellen des Ulysses begleitet seynd / und Polis-  
mantes sagt zu ihr:

Mein Abgott lern / wer dich befrey / und liebe mich :  
Er griff dich an ; ich hab beschützet dich !

Cir. Geh Polimantes ! weg / der Schutz von diesen /  
Wird angenehmer mir erspriesen !

Pol. Was werd / Tyrannin / Lieb ! ich noch erdulden  
müssen !

Polimantes gehet ab / zwischen Berrubnus und  
Widerwillen.

## Zwölffter Eintritt.

Circe / Ulysses / Telemachus / und Polites  
mit den andern Reiß-Gesellen des Ulysses.

Cir. Komm her nun / und erkenn / undanckbarer Ulysses!  
Den Sohn Telemachus / und seine Reiß-Gesellen!

U. Ihr Götter / was seh ich?

Telemachus und Polites gehen / den Ulysses zu  
umarmen.

U. Tel. Mein Vatter? Pol. wehrtster Held?  
Wie? traumt mir / oder ist heut mein Verstand ver-  
stellt?

Er umarmet den Telemachus.

Ach Sohn! es sagt mir schon ein süßer Trieb in mir/  
Und dein beliebt Gesicht / auß welchem meine Zier/  
Penelope / ich mir weiß vorzustellen /  
Daß du derselbe seyst! Cir. (Ach strenge Cyffers-  
sucht!)

Tel. Erlaub doch meinem Mund / die Ehre / dir zu küssen!  
Er fällt auff die Knie / und Ulysses richtet ihn  
auff.

Die Füße! U. Stehe auff! du must anjehet ge-  
niessen /  
An meiner Brust mir / deiner Freude Frucht!

Er richtet ihn auff / und druckt ihn auff das neu  
an die Brust. Ummarmet auch den Polites / und  
wendet sich hernach zu den andern Reiß-  
Gesellen.

Polites / liebster Freund! Ihr in so viel Gefahr /  
Und Irrungen getreuen Reiß-Gesellen!  
Ich seh euch wider hier; was mein Gesicht nimmt  
wahr /

Glaub ich kaum noch! was für ein gütiges Glück  
So froher änderung macht / daß ich  
dich erblickt? Zum Telemachus.

Macht / daß ihr mir euch könnet wi-  
der stellen? zu den Reiß-Gesellen.

Tel. Indem / nach dir / ich schiffte weit und breit /  
Begab es sich / daß ich an deine Helden stieß.  
pol. Und zwar am selben Tag / da deine Tapfferkeit  
Dich / mit dem Raub-Schiff / uns entrieff;  
Da du in solches sprangst allein /  
Und uns unmöglich war / es noch zu hohlen ein.  
Ein wilder Wetter-Sturm hat nachmahls uns be-  
troffen!

Es kam schon / mit der Flut / der Todt ins Schiff  
geloffen /

Als eine Insel uns erschrockene nahm an /  
In ihre schöne Schooß / die man hier sehen kan.  
Und dieser Göttin Güt / die Himmels-Hülff gege-  
ben /

Cir. Seynd wir verbunden für das Leben.  
Undankbarer! was sagst du nun? U. verzeih / D  
Circe!

Die Liebe außgestellt / schaff du / mit mir vor allen /  
Und

Und mit dem Reich / nach deinem Wohlgefallen!  
Dein Ritter ich / schwör dir gehorsam stets zu seyn /  
Behewig / grüne Treu zu deinen Diensten ein !

Cir. Die Liebe aufgestellt /

Ist anders nichts / das mir gefällt!

Ul. Allein / was macht mein Schatz ? wie kommt ihr für /

Polices und Ulysses Reisz. Gesellen / als sie ihn  
von häußlichen Angelegenheiten reden  
hören / gehen davon.

Das Schicksal / daß mich scheidt von ihr ?

Sag / was ist dir von ihr bewust ?

Tel. Sie spottet deiner Treu / mit andern in der Brust!

Ul. Was hör ich ? welch ein Bliß / den ich nicht vor  
gesehen /

Fällt auff mein Herz ? daß ich mög keinen Zweifel  
tragen /

An meinem Ungelück / muß selbst der Sohn mirs  
sagen!

Penelope! Undankbare!

Cir. Lieb sie nun noch ; es wird ihr recht geschehen!

Ul.

Todt! ich treib!

Hol mich mitleydig!

Schont ihr meiner noch ?

Ach! verschlingt mich doch /

Stete Greulen meiner Nöthen!

Das schlimm Weib

Mit andern freudig?

Hör ichs / und mag mich nicht tödten ?

Tel. Ich hielt was ich versprach ; halt du auch dein Ver  
sprechen! zu der Circe.

Hör an / mein Herz! zu Ulysses. Cir. Schweig und  
verdopple nicht /  
Deß Vatters Leyd! gieb vielmehr Trost, Bericht!  
Sie stellet sich / als ob sie mit dem Telemachus im  
geheim redete / redet aber so laut / daß es Ulysses  
hören möge / welcher ihr auch mit Fleiß zus  
höret / und drauff mercket.

Erfind / daß mir zu Lieb / du solches habst erfunden;  
Daß deinen Unbedacht dazu verbunden ich;  
Sag / es kam Furcht dazu / weil du mir warst ver  
bunden;

Laß auch die Deinigen dir helfen meisterlich!

Tel. Die Wahrheit werden sie ihm sagen mehr als genug!  
Cir. (Mit diser schönen Kunst versichr' ich den Betrug!)

Gedult! ich meine /  
Nicht du alleine /  
Bist / dem sein Weib weist untreu sich!  
Laß die Ungetreue schwinden!  
Du wirst eine andre finden /  
Die sonst keinen liebt als dich. geht ab.

Tel. Mein Herz! ich log; und daß ich log hierin /  
Hat Schuld die schlimme Zauberin.

Ul. Ach schwache Linderung / für ein so tieffs Vertoun  
den!

Tel. Mich Unbedachtsamen hat sie darzu verbunden!  
Ul. Nichts mehr hilfft der Betrug / den man dir hat er  
funden:

Weil alles ich vernommen!  
Tel. Auß Furcht / daß du gar um mögtst kommen /

Zwang sie / / / Ul. Laß mich nun ungeplagt!  
Zuviel hab ich gehört / zu viel hast du gesagt!

geht ab.

## Dreyzehender Eintritt.

### Angizia und Telemachus.

Angizia redet zu dem Telemachus / dieser aber /  
in seinen Gedancken vertieffet / gibt auff sie  
nicht Achtung.

Ang. Hör schöner Held! Tel. Was fang ich an nunmehr/  
Im Fall der Wahrheit hat die doppelt Hinterlist  
Die Thür versperit? und so verblendet ist  
Der Vatter / daß er mich nicht hör?

Er will fortgehen / und Angizia nimmt ihn  
bey der Hand.

Ang. Verzieh ein wenig! Tel. Was willst du?

Ang. Ich will in deiner Augen Zier /  
Der schönen Ewigkeit ihr Bild mir stellen für.

Tel. Ja! wann das Bild der Höll dich kan vergnügen/  
So faust du es in diesem Herzen kriegen.

Ang. Telemachus! mir seynd all deine Fäll bekandt:  
Ich hab / verborgen dort / ja alles wol vernommen;  
Sey nur getrost! Tel. Mit was Verstand /  
Mach ich / daß auß dem Sinn des Vatters möge  
kommen/

Der Schein / der ihn betriegt? Aug. Sag mir /  
scheidt ihm

Laertes nicht / sein Vatter? Tel. Ja! Ang. Bezeugt  
Er ihm dann nicht / wie treu sein Weib geneigt?

Tel.



Tel. Zu ihrer raaren Ehr / hilfft nicht / daß man sie rühm!  
Ang. So kan derselbe Brieff doch den Betrug zerreißen!  
Tel. Was für ein gütigß Licht zerstückt den trüben  
Schleyr /

Den Sinnen / die in Leyd man kunnt verlohren heis-  
sen?

O Göttin derer Brust verwahrt der Wahrheit Feur/  
Und die gebohren ist / daß sie nur Hülff ertheile!  
Erlaube mir / daß ich zu meinem Vatter eyle!  
Sein Schmerz erbarmet mich / daß ich nicht war-  
ten kan.

Ang. Geh hin! wie sehr reizt mich doch deine Tugend an!  
Telemachus will fortgehen / und Angigia rufft  
ihm zurück.

Bleib noch ein wenig nur! Tel. Solch einer Göttin  
Willen

Tracht ich / vor allen / zu erfüllen.

Ang. O Gott! Tel. Wie ist dein Wunsch zu stillen?

Ang. Ich will nicht / nein! dein Lieben:  
Dann ich lieb selbst nicht.  
Der Schmerzen zusammen /  
Der Strahlen / der Flammen /  
Der Fessel Betrüben /  
Worfür ich beb / kränck auch nicht dein Ge-  
sicht!

Tel. Was willst du dann? Ang. Es kan ein Herz sich  
ob dem Licht

Zwey schöner Augen ja wohl in Beschauung üben /  
Und dannoch brennen nicht?

Doch / wann du mich wolltst lieben? /  
(Dweh /

(O weh / wo irr ich hin) Tel. Was würde mit mir werden?

Ang. Wer weiß? Tel. Ich weiß es wohl. Mir Kühnen würde brennen

Der Flügel Eitelkeit;

Ich würde in ein Meer der Tränen gar benzeit /  
Als neuer Icarus / mich abgestürzt erkennen.

Ang. Ach! ich weiß nicht / ob du mich grausam würdest erblicken;

Doch wann ich liebte dich? (O weh! welch eine Kraft

Fühl ich den Widerstand der Tugend mir zerstückt?  
Das Herze wird mir weggerafft)

Tel. Den Göttern mehr / als menschlichem Geschick /  
Gebührt so grosses Glück.

Ang. Und würdest du mich lieben? Tel. Nein / ach nein!

Ang. So könnte deine Brust dann so viel Strengheit weisen?

Tel. Es würde keine Strengheit heissen;  
Es würde Ehrerbietigkeit nur seyn.

Läßt dein Göttliches Gesicht  
Meine Seel kein Feuer fangen /  
Denck / daß meiner Brust Verlangen  
Menschlich / und so hoch nicht steigt:  
Weil dein Glanz / dem nichts gebricht /  
Mich zum Anbeten nur / nicht Lieben / nei-  
get.

geht ab.

Bier

## Vierzehnder Eintritt.

Polites / und Angizia.

pol.

Das verliebt Sommer-Vögelein flieget  
Ins Licht / obs gleich krieget /  
Den Todt / der ihm da.  
Ob mein Herz gleich dein Augen-Paar kienet /  
Wies brennt / und verbrennet ;  
Kommt solchem schönen Glantz es gleichwohl  
nah.

Ang.

Das Sommer-Vögelein ist nicht gescheid /  
Daf es zum Sterben fliegt ins Licht.  
Und thöricht ist dein Herz zu jeder Zeit /  
Wann eine Flamm es sucht in einem Angesicht.

pol.

Ach nein ! Ihm ist der Ruhm der Tapfferkeit zu  
geben :

Weil es ein helles Grab vorzieht dem dunkeln Lebē.  
Und auch mein Herz genießt dasselbe grosse Glück /  
Wann es erlischt in deiner Strahlen Blick /  
Und saget / im Verderben :

Ang.

Wie glücklich läst sichs für so schöne Augen sterben !  
Die Offenherzigkeit / mein Freund ! kan mich ver-  
gnügen ;

Ich pflege auch nicht zu betriegen.  
Mir heift Mitleyden nicht / ich heiß es Grausamkeit /  
Die Herzen / die verliebet glühen /  
Mit eitler Hoffnung auffzuziehen.  
Ein edles Herz will lieber allezeit /  
Mit einem offenhertzgen Nein /  
Als mit verstellter Lieb / bezahlet seyn.

Ⓔ

pol.

pol. Ist möglich? // Ang. Ich begehre nicht zu lieben!

pol. Wann aber deine edle Brust  
Hätt einst zum Joch der Liebe Lust?

Ang. Wann ich zu lieben wär getrieben/  
Würd ich Telemachum nur lieben!

Weder Wunden / noch Ketten / will ich!

Dhne Liebe will frölich ich seyn!

Soll ich doch / in Kettz und Wunden /

Einst gefunden

Seyn / mir zur Peyn.

Kan jens Haar nur mich fesseln sich;

Kan jens Gesicht nur wunden mich! geht ab.

pol. Verachtet sie mich so? verschließt die Thür dem  
Hoffen /

Da dem Verlangen sie muß solche lassen offen?

O Gott! verhöhnt sie so / um einen andern mich?

Auff! der Mit-Buhler sterb! doch wer? besinnst du  
dich?

Deß Freunds Ulysses Sohn? Ein Prinz soll mir  
erblaffen?

Ein jung unschuldig Blut? wie? wann er sich an-  
massen

Will meines Abgotts doch? wie wann sein Ange-  
sicht

Meins Unglücks Ursprung ist? wie soll ich mich auf-  
führen?

Soll ich ertöden ihn? Es will sich nicht gebühren!  
Erdulden es? das will ich nicht!

Welch einen Krieg erregt in mir die Lieb!

Witlendyden / süßes Freundlich; seyn /

Giebt

Gibt mir stets ein  
Ihr zarter Trieb.  
Doch weils die Eysersucht will schmerzen/  
Bläset sie ein meinem Herzen/  
Blut: Durst / Wut / und Todes: Hieb!

### Günffzehender Eintritt.

Ulysses / Telemachus / und Circe.

Ulysses wird seines Vatters des Laertes Brieff  
in der Hand haben.

Tel. Herr! ob hierinnen gleich gefehlt mein Unbedacht;  
Bin ich doch froh/ daß ich es wieder gut gemacht.

Ul. Hieraus erlern / vorsichtiger zu leben!

Telemachus küsset dem Vatter die Hand / und  
geht ab. Ulysses stehet / und siehet das Papier  
an / unterdessen kommt Circe darzu.

Ihr wehrten Zeilen ihr! wie billich liebe ich/  
Gemahlin dich!

Cir. Und ist dein Sinn dann noch der blinden Wut er-  
geben?

Liebst du ein ungetreu Gesicht/  
Und achtest mich Getreue nicht?

Göttlich: verehrter

Geliebter

Tyranne!

Gib / daß ich verbanne

Mein Leyd / Trostes: Wort!

Brenn der Schönen /

Die mit Höhnen /

Gleichwie mit Undanckbarkeit /  
Bricht Lieb und Eyd /  
Nicht mehr hinfort!

Ul. Hör Circe mich! der Sonne Strahlen-Licht  
Verfinstern niedre Dämpffe nicht!

Cir. Was willst du mir damit bewähren?

Ul. Liß! dieser Brieff wird dirs erklären.

Er giebt ihr den Brieff / und Circe liest solchen.

### Brieff.

„ Laertes grüß Ulyssen / seinen Sohn!

( Oweh! nun kommt der unversehne Streich )

Ul. ( Sie ist bestürzt ) fahr fort! „ Komm zu des Vaters  
„ Thron

„ Doch wieder / und erfreu / in diesem unsern Reich /

„ Wo nicht den Vatter / der betrübt / und bald hin-  
„ fällt /

„ Doch die Gemahlin nur / die dir so treu verbleibet /

„ Daß / da ein grosser Hauff der Freyer sie stets  
„ treibet /

„ Sie / als ein fester Fels / im Traur-Meer sich doch  
„ hält.

Ul. Hast / Circe! das gehört? Betrug von Menschen-  
Händen /

Pflegt jederzeit unglücklich sich zu enden.

Cir. Und dieser mein Betrug hat Lieber! doch ein Lob:  
Dann er ist noch der Liebe Prob.

Ul. Doch nur der grausamen / und unverschämten Lieb /  
Auff derer schönen Weg ich meine Seel nicht gieb.  
Ach! wann ich ihr / der Treuesten auff Erden /

Könnt

- Könnst einen Augenblick von meiner Liebe stehlen /  
So wolt ich selbstn mir feind werden !
- Cir. Sie sey dir immer treu ;  
Sie ist doch treu umsonst dabey !  
Sieh ! überall umgiebt die Meers-Flut diese Erde  
Verhoff nicht / daß so keck sie / mit dem krummen  
Zahn /  
Diß Ufer beissen werde.
- III. Ich achte nichts. Cir. Und wann die unbekandte  
Bahn  
Des Himmels / Dedalus / der Neue / nicht kan gehen ;  
So bleiben für dir wohl des Meeres Wege stehen !
- III. Was ligt daran ? Cir. So willst du hier ergrauen /  
Und kosten nie der Liebe Süßigkeit ?
- III. Man wird zwar wohl mein Haar verändert schauē ;  
Doch kan mein Herz verändern keine Zeit.
- Cir. Siehst du jene Rose glänzen ?  
Dunckt dich ihre Schönheit nicht  
Eine süße Flamm im Lenzn ?  
Was sagt ihre wohlriechende Zunge ?  
Höre / höre ! mich duncket sie spricht :  
Der Liebe Flamm ist schön für edle Junge !
- III. Siehst du jene Lillie glänzen ?  
Duncket dich ihr Silber nicht  
Schöner als Aurora Gränzen ?  
Was ist ihr Rath / daß man sich erwöhle ?  
Höre / höre ! mich duncket sie spricht :  
Die Treu ist schön in einer edlen Seele.
- Cir. Zwingst / Grausamer ! du mich / daß ich den ersten  
Grimm

Auffs neu entzünden muß / O welch ein Ungestimm  
Der Marter soll alsdann dich kosten diese Treu /  
Und plumpe Thorheit / die den Stutzigen wohnt  
bey !

Ul. So liebe Thorheit wird mir solches auch lieb ma-  
chen !

Cir. Weil der erschrocklich Pfuhl / bey dem ich dir ge-  
schworen /

Nicht giebet zu / daß ich dir schad /  
Will deine Liebsten ich angreifen ohne Gnad !

Ul. Ich hab die ganze Höll / und mich / darzu erkohren !  
Der Himmel woll der Schild geplagter Unschuld seyn !

Cir. Der Himmel / wann er kan / geh ihnen Hülf jezt ein !  
Auff / auff ! ihr seine Lieb- und arme Reiß- Gesellen !

Kommt / daß jeder die Straff mir empfinde /  
Seines Undancks / und für sein Verschmä-  
hen !

Folgt dem Thon meiner mächtigen Winde !  
Sa ! laufft ! laßt / was ich schaffe / geschehen !

Es kommt Polites / und die andern Reiß- Gesellen  
des Ulysses / und folgen der Circe nach.

Ul. Was seh ich doch ? O weh ! steht still / wo geht ihr  
hin ?

Ihr Freund ! die keine Klipp noch Strand bisher  
verlezet !

Wie ? werdet ihr zu Land in Schiffbruch jezt ge-  
setzet ?

Ach ! daß zur Peyn für meinen Sinn /  
Ein unverschämtes Weib sich ärger noch erweist /  
Als was man Strand und Klippen heist !

Sechz



## Sechzehnder Eintritt.

Ulysses / und Silena.

Sil. Was ist die Lieb doch /  
Die Müß/voll wir finden?

Ul. (Der Himmel schickt Silena mir)

Sil. Ein Band ist ihr Zünden /  
Dem Fuß nicht zum Joch /  
Das Herz nur zu binden!  
Was ist die Lieb doch /

Die Müß: : : Ul. Silena du / O Freundin !

Sil. O weh mir!

(Zeigts seine Hand gleich nicht / hat ers doch an der  
Seite /

Das Eisen / womit er das liebend Frauen-Zimmer  
Zu caressiren pflegt) nein / nein! ich lieb dich nimmer!

Ul. Wann aber dir erlaubt / so hilff doch : : Sil. Weg  
mit dir /

Ich merck dich schon! (Je mehr er schmeichelt mir  
Je schlimmer ist's) behalt die Hand bey dir!

(Was er der Circe nicht kan thun /  
Das soll ich leyden nun)

Der Lust zu dem Freyen  
Vergieng mir schon / hör!  
Ein Mann / der ohn Scheuen  
Dem Schatz weist das Eisen /  
Ist Hencker zu heissen:  
Ich lieb ihn nicht mehr!

Ul. Ich forder keine Lieb. Sil. Was dann? Ul. Ich  
bitte dich /

Umb

Um Hülf für meine Reiß-Gesellen :

Weil du dich wohl mit Circe weißt zu stellen !

Sil. So seynd sie dir dasi lieb ? Ul. Ich liebe sie/wie mich.

Sil. Müßt nur ein Thier-Hauß auß. Ul. Was du willst/  
weiß ich nicht.

Sil. Du wirst jedoch in kurzem mich verstehen ;  
Und kommt dir eben jetzt der Dolmetsch ins Gesicht/  
Den Circe dir schickt zu.

Ul. Polites du /  
Mit wilden Thiern der Erden ?  
Ihr Sterne ach ! was soll draus werden ?

### Siebenzehender Eintritt.

Polites / mit dem Gefolg der in wilde  
Thiere verwandelten Reiß-Gesellen des  
Ulysses / und die vorige.

Pol. O wildes Verfahren !  
Barbarische Noth !  
Das Leben bewahren /  
Doch nicht die Witz / ist ärger als der Todt !

In der Zeit / daß Polites obige Aria singt / werden  
die wilden Thiere um den Ulysses herum gehen /  
und thun / als ob sie ihn liebkoseten /  
und erkennenen.

Sil. Ach ihr freundlichen Thier ! Ul. Polites ? pol.  
Geh / empfang  
Nun deine Reiß-Gesellen !  
Laß die Umarmungen dein Herze nicht verstellen.  
Hier hast du sie. Ul. O Himmel ! welch ein Zwang  
Kan meine Freund / zu meinem Leyden /  
In rauh und wilde Bälge kleyden ? pol.

Pol. Es thats ein einger Streich von dem allmächtigen  
Stab.

Sil. Erstaunt darob nicht / nein.  
So viele ihr Geschick anhero sendet ein /  
Die müssen alle ihm in Thier verwandelt seyn.  
Die Höfflinge kehrt er in Affen.  
In Füchs / der falschen Heuchler Geist.  
Die Diener / die sich Beute schaffen /  
In Vögel / die man Greiffen heist.  
In schädliche Amphisibenen  
(Die Schlangen mit zwey Köpfen sind )  
Die Rätke / die die Treue höhnen.  
In Ochsen / Knechte und Gesind.  
Die Jungfer:Knechte / die / für Wahre /  
Und Erbgut / Haar-Gold sich erspahrt /  
In eine lächerliche Schaare  
Der zottichten Meer Katzen Art.

III. Grausame Zaubrerin! Pol. Vor diesem Unglücks-  
Stand

Blieb ich allein bewahrt. Geh hin / sprach sie zu mir /  
Stell dem Ulysses du hier seine Helden für!

III. Treulose Circe! Pol. Und mach ihm dabey bekandt /  
Wann er sein grausams Herz nicht wird verwand-  
eln /

Das ich noch schrecklicher mit ihm werd handeln.

III. Was kan sie wilders thun? Ihr Lieben / weyland  
Treuen

Gefellen meiner Reiß! anjesho wilde Thier!

Ich weiß es / ich bin Schuld / daß euch die Men-  
schen scheuen;

Allein / was kunt Ulysses weiter /

- Da alles was er kunt/und that/umsonst war leyder!  
 Er solte freundlicher / und nicht so grausam seyn.  
 Was treuer Freundschaft Pflicht zu Diensten heiß  
 set leben /  
 Das Reich / das Blut / die Seel/ wolt ich ihr alles  
 geben.  
 Doch giebt mir meine Pflicht nicht ein /  
 Daß / treu zu seyn / Treu-brüchig ich soll seyn!  
 So willst du / daß in Ewigkeit  
 Auß ihnen die Vernunft verbannet solle bleiben?  
 Erwart / biß daß das End mein bill'ger Zorn bereit:  
 Die ungerechte Lieb soll es darzu nicht treiben!  
 Geh du zu Circe hin/zu der Silena / sag/ sie soll mich  
 nicht zwingen/  
 Daß ich deß Schwerdes Zorn / der wohl gestillet  
 nicht /  
 Aufß neu erwecken muß / jetzt / da sie meiner Pflicht  
 Mich selbst ent schlagen hat! Ich laß ihr überbringē/  
 Wann sie nicht / heute noch / wird die Verhexten  
 hehlen /  
 Daß ihre schlimme Seel auß ihrem Leib muß eynen!  
 Was haben doch für Macht  
 Die Parcen einer Göttin zugebracht!  
 Ich geh! Ich sehs / du wirst verschlimmern dir die  
 Sachen!  
 Ein zornig Weib? Ey pfuy! Sie wirds noch ärger  
 machen!  
 Kann einer Göttin Brust wohl fassen  
 So grosser Grausamkeit Gewalt?  
 Daß sie ein Weib / und könn erblassen /  
 Soll diß mein Schwerdt erweise bald!  
 geht ab.  
 pol.  
 geht ab.  
 pol.

Pol. Ihr starcken Götter ihr! ach last euch doch belieben/  
Daß diser Unglücks-Sturm in Heiterkeit fehr sich!  
Tedoeh ich seh dort schon / mit heitrer Strahlen  
Trieben /

Den Himmel blißen her! die Götter hören mich!  
Ach nein! Es seynd meins lieben Abgotts Augen/  
Die mir für Blitze können taugen.

### Nähtzender Eintritt.

Angizia / Polites / und Polimantes.

Ang. Herz! genieße / unbestrieket /  
Deiner süßen Freyheit nur!  
Lern auß dem / was andre drücket /  
Gliehn verliebter Schönheit Spuhr!

Pol. Das Liebs-Band / Schöne! setzt so hart nicht zu /  
Als du wohl glaubst. Ang. Du hast mich schon verz  
nommen /

Pol. Polites! Polim. Ach grausame Circe du!  
(Wie ungelegen seh ich ihn anhero kommen!)

Polim. Dewige Schand / deins himmlischen Geblüts /  
Und deines eigenen Gemüths!

Ang. Es hat sein Angesicht sehr grosses Unglücks Zeichen.

Polim. O grausams Zubenstuck / daß nit hat seines gleichē!  
O du Undanckbarste von allen Erden /  
Die von der Höch bedeckt / vom Meer umschlossen  
werden!

Pol. Was wird es endlich seyn? Polim. Polites ach!  
Und die Angizia / voll Schauer ob der Seele /  
Die in den Rachen steckt / bestürzt auch dise Sach /  
Daß ich kein Wort von ihnen zähle!

Ang. Was für ein neuer Strahl kommt / grausames Ges-  
schick!

Polim. Ach Circe / die Gottlose Circe!  
Noch nicht vergnügt / daß sie Ulyssens Freund  
In wilde Thier verwandelt heunt!  
Bemüht sie sich / wie sie das Leben kürzte /  
Telemacho / Ulysses Sohn /  
Der ihr ist in den Ketten schon!

Ang. O Gott! Pol. Was hör ich hier?

Angigia fällt in Ohnmacht.

(Zeit ist's / daß ich schweig / daß er mein Mitbuhler sey;  
Daß ich allein Ulyssens Sohn betrachte)  
Und du stundst ihm nicht bey / zu Polimanes.  
Daß die Barbarisch ihn nicht schlachte?

Polim. Was kan ich thun? Ihr nur gehorchen alle /  
Das Volk / das Heer / daß jedes ihr gefalle!  
Mir ist nichts übrig mehr /  
Als Schatten von der Königs Ehr.

Pol. Ich geh / Ulyssen es zu sagen!

Im hinweggehen siehet er die Angigia in Ohn-  
macht und stehet still.

Wie? meiner Seelen Seel verlohre sich? O weh!  
Polim. Welch eine Bangigkeit will ihr den Geist verjagen?  
Was thu ich nun? ich geh:

Dann die Gefahr pflegt den Verzug zu hassen!  
Er thut als ob er gehen wolte; indem er aber auff  
Angigia zurück blicket / kehrt er um / und ste-  
het auf ein neues still.

Doch will die Liebe nicht / daß ich dich soll verlassen!  
Ach

Ach Polimantes! Polim. Schaff! Pol. Such doch  
Ulyffen!

Laß / welch ein Unglück ihm so nah androhe / wissen!

Polim. Ganz billig ist's. Pol. Ich will mich aller Müh er-  
geben /

Daß ich / mit Wasser / hier mein schöns Feur mög  
beleben!

Er gehet zu einem Brunnen / Wasser zu holen.

Polim. Mein unglückseeliges Herz! was sagst du  
doch?

Es wird ihn vielleicht  
Die Vatter-Lieb lencken /  
Daß alls er erreicht?

Nein / nein! schweig du arges Denken:  
In ehler Seel ist Tugend stärker noch.

Polimantes gehet ab / Polices kommt mit dem  
Wasser wider / und besprüzt damit der  
Angizia Angesicht.

Pol. Ihr verfinstert; artge Sternen!  
Schöne Augen kommt zurück!  
Auff daß / auß Neyd / erbleich der Sonne Blick!  
Wollt eure Strahlen ihr entfernen /  
So hat die Welt kein Licht /  
Die Liebe Pfeile nicht.

Zeigt euch offen /  
Verliebte Augen!  
Das Herz wird zwar auff's neu getroffen;  
Jedoch wird / will ich hoffen /  
Der Brust die Wund taugen!

Indessen erhollet sich Angizia wider,

Ang. Weh mir! Pol. Die schöne Seel kommt wieder  
Zu ihrem ersten Dienst. Ang. Telemachus! Geh  
du!

zu Polites.

Ach hilf! ich bitt \* \* \* dann dort/  
Nicht hier ist meiner Kranckheit Drth.  
Pol. Ich such Ulyssen nun; Es hat diß Lieben  
Der Himmel mir nicht fürgeschrieben.

geht ab.

### Neunzehnder Eintritt.

Angizia / Circe / Telemachus / in Ketten /  
Ulysses / Polimantes / und Polites.

Vorher gehen Soldaten / theils mit Längen /  
theils mit Schwerdtern / theils mit Böz-  
gen bewaffnet.

Ang. Ich will / Abgott! deinen Stand  
ändern / oder auch drein kommen!  
Du seyst der Hand  
Deß Todts entnommen;  
Oder ich lig mit im Sand!

Indessen kommt Circe darzu / mit dem Telemachus /  
der mitten unter der Leib-Wacht gefesselt ist. Auff der andern Seite kommt Ulysses  
mit dem Polimantes und Polites.

Cir. Ulysses! rüste dich / anjetzo abzupflücken  
Deins eitlen Drohens Frucht /  
Von meines schweren Grimmes Zucht!

Ul. O greulichs Schau-Spiel! Ach! Ang. O bitteres  
Erblicken!

Cir.



Cir. Wirft mit Penelope dein' Eh du nicht zerreißen /  
Wie ich der Meinigen mit Polimantes that;  
Wirft du dich / als mein Mann / nicht in der That  
erweisen /

So thu den letzten Dienst dem Sohn/ohn weitem  
Rath.

Ang. Grausame Schwester/ach! Polim. Ach du undank-  
bars Weib!

pol. Die ärgste Furia ist ihre Seel im Leib!  
III. O Sohn! O Weib! O süße Vatter-Liebe!  
O heilige Treu! die meines Herzens Triebe!  
Was sag; was soll ich thun? Ihr Götter steht mir  
bey!

Tel. Mein Vatter / nein! es ist nicht mein Verlangen /  
Daß das Mitleyden heut in dir ein Laster sey.  
Mein Leben hasse ich / wann es solt seyn /  
Der unglückseligen Mutter Peyn;  
Wann ewigen Verweiß müst deine Brust empfan-  
gen!

Wie kan zu besserm Glück behalten ich mein Leben /  
Als wann ich es geb hin / für die / die mirs gegeben?  
Ein richtiges Geschick schrieb in dem Himmel mir  
Die Todtes-Stunde für.

Ich ward geböhren zu verderben;  
So laß mich sterben!

So viel Grausen erweckt der Todt nicht /  
Daß Ulysses Geschlecht er erschrocket.  
Ew'ge Jahre giebt das gut Gerücht /  
Für diß Leben / daß sich nicht weit stretchet!

III. O du großmütger Sinn! Ang. Der meinen Ab-  
gott zieret.

Polim.

Polim, Der einen Prinzen ziemt. Pol. Und des Ulyffes  
Sohn.

Circe ziehet einen Dolchen hervor.

Cir. Entschließ dich / eh die Hand den Stoß vollführet!  
Ang. O Himmel! U. O mein Gott verschon!

Angizia stellt sich ganz nahe zu dem Telemachus.

Tel. Nicht die Gefahr des Todts / nein / deiner Treu /  
Erschröcket mich. Ich sterb sonst froh / und frey!

U. Stirbst du / mein Sohn! so sterb ich auch dabey!

Er will auff die Soldaten stürmen / welche aber  
die Längen und andere Waffen wider ihn kehren.  
Polimantes und Polites halten ihn  
zurück.

Cir. Wann er zu nahe kommt / so mag er sterben!

Polim, Steh still! Pol. Halt ein! vergebliches Mitleyden/  
Will zu gewissem Todt dich hin begleiten!

Tel. Ach! rett mich nicht / wann du darüber must ver-  
derben!

Ich bitt / erhalte dich / für deines Weibes Treu;  
Für deines Vatters Freud dabey;  
Für dein glückseeligers Geschlecht;  
Für deine Ehr / und für des Reiches Recht.  
In meinem Blut / lösch Circe ihren Zorn!

Cir. (Er dauet mich) U. Ach Sohn! Cir. Und du wilst  
tödtten schon

Solch einen tapffern Sohn?

Ich bin nur Dienerin der Wut / die in dir ist:  
Weil du derjenige / grausamer Vatter! bist /

Der

Der meine Hände zwingt / die Brust ihm zu zer-  
reissen!

Entschliessest du noch nicht? Sieh! er soll todt bald  
heissen!

Sie erhebt den Dolchen / als ob sie den Telemas-  
chus verwunden wolte / Angizia aber tritt darz  
zwischen und hält der Circe Arm  
auff.

Ang. Halt / Schwester! halte ein! Cir. Wie? auch An-  
gizia?

Ang. Hast du ja ihn zu tödten Lust /  
So tödte ihn in dieser Brust /  
Worein die Liebe ihn geprägt. U. D tapffers Herz!

Ang. Fällt aber dir / auß der Erfahrung bey /  
Wie mächtig doch die Liebe sey;  
So wirst du deiner Gnad / ihn / meinen Schatz / ge-  
währen;  
Und solchen schencken mir / für meine Bitt / und  
Zähren!

Cir. Angizia! du hast mich überwunden.  
Es leb Telemachus für dich!  
Ulysses geh in sich /  
Ober nicht grausamer / als ich / hier werd erfunden?

Ang. Angizia ist dir / daß sie noch lebt / ver- zu der Circe.  
bunden!  
Du meine süsse Weyn / die mich im Herz zu dem Teles-  
hen brennt! machus.

Tel. Du gütge Göttin du! U. }  
polim. } à 3. Du beglück-  
pol. } tes End!

G

Cir.

Cir. (Nun will das letzte noch ich wider ihn probiren:  
Laß sehen/ ob sein Herz kan kein Erbarmen zieren?)

Ulysses / du Wilder!

Du Peyn / die ich lieb!

Wirßt du meiner Lieb nicht milder /

Ißs der Todt / dem ich mich gieb!

Circe geht ab / mit der Leib-Wacht / und mit den  
Soldaten. Indessen wird Angizia des Telemas-  
chus Sessel auffgelöset haben.

### Swankigster Eintritt.

Ulysses / Telemachus / Angizia / Poliman-  
tes / und Polites.

Ul. Komm / daß ich dich umarm / mein mehr als andres  
Zeh!

Ob deine Todts-Gefahr verschwunden /  
Macht sie doch noch erzittern mich.

Er umarmet ihn.

Tel. Sehr lieb ist mir / daß du mich deinen Sohn erfunden!

Polim. Indem der Himmel dich der Circe zu Telemachus.  
blindem Grimm

Entrissen hat / so hat er meiner Wünsche Stimmi  
Nun meistentheils erfüllt. Ang. Und meine ganz  
erhört.

Pol. Auch ich muß opfferen den vätterlichen Göttern!

Tel. Eur Andacht-Cyffer wird stets von mir seyn ver-  
ehrt /

Ihr Höffliche von den Errettern! zu Polim. und Pol.  
Mein

Mein Leben aber ist / O Schöne dein zu Angizia.  
Geschenck.

Ang. Ich bracht / O Wehrter! meins / im deinigen zu  
rück.

Ul. Daß dein Gemüth / mein Sohn! Sie stets zu lieben  
denck /

Ist deine höchste Pflicht / gleichwie dein höchstes  
Glücke /

Wann solch ein Göttlich Kind sich überwinden kan/  
Daß bey den Sterblichen sie Heyrath nehme an.

Pol. Die Tugend / die in ihr / macht sie den Göttern  
gleichen /

Wann solehe sie nicht ziehet für!

Ang. Und diese / statt der Lieb / entflammete sich in mir.

Pol. Sey still / mein Herz! nach allen Zeichen /

Berlangst du sie vergeblich mehr:

Denck daß sie nicht für dich gehör! geht ab.

Ang. Liebe Knoten! Tel. verbindende Schmerze!

à 2. Wie so süsse geht ihr mir doch ein!

Ang. Mein Schatz! Tel. Leben! à 2. Liebst du  
mich von Herzen;

Ist kein glücklicheres Herz / als das mein!

Telemachus / und Angizia gehen ab.

### Ein und zwanzigster Eintritt.

Silena / Ulysses / Polimantes / und Circe  
beyseiths.

Sil. O weh / du herber Fall! Ihr der Betrübten Liebe  
Betrübte Würckungen? Cir. (Sie stellt sich sehr  
wohl hier)

Polim. Ich beb / mein Herz sagt mir ein schweres Unglück  
für!

Sil. Sie seynd erfättiget nun deiner Strengheit Triebe!  
Die arme Circe  $\text{:::}$  Polim. Weh! Sil. Die dich  
so sehr geliebet  $\text{::}$

Ul. Und die mich / unverschämt / mit Lieb und Haß be-  
trübet!

Cir. ( Hartnäckichts Herz! ) Polim. Was macht mein  
liebster Abgott doch /  
Die Circe? wo ist Sie? Cir. ( Hört Polimantes  
Treu! )

Sil. Ach! eben mit dem Stahl durchstache sie sich noch /  
Der dem Telemachus den Todt solt bringen bey!  
Und als sie sterben must / sprach sie: Geh zu Ulyss-  
sen /

Und sag / ich lasse ihm / zu guter Letze wissen /  
Daß die / für ihn / fahr in das Grab /  
Die nur für ihn / gelebet hab!

Polim. Kuntst du dann ihren Todt mit meinem nicht ver-  
hüten?

Cir. ( O du beständige Lieb / bey meinem schlimmen  
Wütten!

Ul. Und warumb kam der Neyd des Himmels meinem  
Stahl

Mit diesem Streich zuvor? Cir. ( O grausames  
Gemütthe /

Der mehr als wilden Brust! ) Polim. Man gebe  
noch einmal

Mir solchen Dolchen her! Er nahm nicht mehr Ge-  
blüte /

Als einer Seele Helfft: Er nahm auß meiner Brust /

Die

Die ander Helfft / auff daß der Todt sey ganz be-  
wust!

Cir. (Liebst Circe du ihn nicht / so ist dein Herz ein  
Bild)

U. Silena gieb ihn mir : Ich will der Rächerin /  
Der Juno / solchen hängen hin /  
So manch untreuem Weib zum Abscheu / und zum  
Bild!

Cir. (Liebst Circe du ihn noch / hast du ein unwehrt's  
Herz)

Sil. Es kriegt ihn keiner doch / ich sag es ohne Schertz :  
Dann eurer Herzen Art erkenn ich ohn Betrug ;  
Der eine hats zu hart / der ander weich genug !

Pol. Ich geh zu dir / du schöne Leiche du !  
Und schließ bey dir auch meine Augen zu !

Er gehet fort / sich zu entleiben / Circe aber  
kommt ihm entgegen / und umarmet  
ihn.

Cir. Bleib hier / geliebte Seele !  
Verziehe mir mein Fehler Leben :  
Dann deiner Treu / die ich erwähle /  
Will Circe sich nun ganz ergeben.  
Es werden deine Reiß-Gesellen / zu dem Ulysses.  
In erster menschlicher Gestalt /  
In kurzem sich dir wieder stellen.  
Laß meine thörichte Gewalt /  
Und wie / und wann sie überschritten /  
Vergessen deine tapffre Sitten !

Polimantes und Ulysses stehen erstaunet.

Pol. Ihr Himmel ach! Ul. Ihr Götter! Sil. Wunders  
euch?

Ha/ Ha/ ihr Schöpfer ihr! Sie ist noch bey sich.  
keine Leich!

Pol. Lebst und Liebst du mich / mein Leben?  
O Geschick / daß alls kan geben!  
O Tag / der voll Glück mir da!

Cir. Ja / dir mein Leben!  
Leb ich ergeben /  
Bin dein / ja / ja!

Sil. Vom Dolchen ist nicht wahr / daß was geschah!

Cir. In des Ulysses festem Herzen /  
Versuchte ich umsonst / daß / durch Mitleydens  
Schmerzen /

Die Liebe sich mögt wecken auff.

Darauff ließ dem Verschmach die Seel nicht fer-  
nern Lauff;

Wolt sich des Stricks / des knechtischen / entschlaf-  
gen /

Und ließ erweichen sich dein Klagen!

Ul. Es erstund in ihr / auff's neue /  
Die vorher entschlaffne Wiß

Cir. Als ich / ob dir / sählte Neue / 30 Polim.  
Fand sich die verlohrene Treue;

Es entfloh die nährsche Hiß!

Polim. Lebst / und liebst du mich / mein Leben?  
O Geschick / das alls kan geben!  
O Tag / der voll glück mir da!

Cir.



Cir. }  
Ul. } à 3. O Tag / der voll Glück mir da!  
Polim. }

### Bekter Eintritt.

Alle kommen mit der Angizia / und dem  
Telemachus / und ersehen die Circe / und  
den Polimantes / wie sie einander  
umarmen.

Ang. }  
Tel. } à 2. O Tag / der voll Glück mir da!  
Angizia. }  
Für dieses ihr Verkehren /  
Muß man den Himmel ehren:  
Was Er gesagt / geschah!

Es kommt Polites darzu / mit denen andern Reiß-  
Gesellen des Ulysses / die zu menschlicher Gestalt  
wieder kommen waren.

Pol. }  
Ang. } à 3. O Tag / der voll Glück mir da!  
Tel. }

Ulysses umarmet die Reiß-Gesellen.

Ul. Ihr treuen Freund! in euch / find ich nunmehr euch  
wieder.

O wie so froh drück ich euch alle an die Brust!  
Hört / Schwester und ihr Freund! Ich lege vor  
euch nieder

Die Zeitung / die mein Aug erfüllt schon sieht mit  
Luft.

Tele:

Telemacho und mir ist kurz vorher erschienen /  
Der Vatter Jupiter. Hör / sprach Er / Tochter  
an!

Die Venus / die mir feind / wolt Circe sich be-  
dienen /

Und hatte ihren Sinn mit Unzucht angethan.  
Allein / weil Pallas sich darwider aufgelehnet /  
Versah Ulyssens Seel sie mit Beständigkeit.  
Und weil die Mutter nun der Liebe ist versöhnet /  
Zeigt Circe sich schon keusch / wie in verwichner  
Zeit.

Cir. Dieselbe Macht / die über alle Macht /  
So viele Wut erdacht /  
Bemerckte ich in mir.

Polim.  
Ul.  
Ang.  
Tel.  
Pol.  
Sil.  
Tel.

} à 6. Wer wider Willen fehlt / derselb kan nichts  
darsür.

Es wand der blonde Gott / nach diesem sich zu  
mir /

Und that hinzu: Es hat Ulysses / Flug zu leben /  
Beständig auch zu seyn / viel Beyspiel uns gege-  
ben.

Doch stellt Er uns noch nicht solch einen Helden  
für /

Der in der That sich Klug und recht Beständig  
weist /

Dahero kommts / daß er nur dessen Schatten heist.

Ein

Ein Schatten nur kan er des grossen Helden  
heissen /  
Der der Bornehmste Glantz wird seyn der  
künsttgen Zeit :  
Den Grossen LEOPOLD wird ewiglich  
man preisen /  
Der Römischen Känser Licht und Spiegel /  
Ehr / und Rend.  
Er ist die Höchste Zierd / die man mit Lust er-  
siehet /  
In Seinem Oesterreich / daß unbesieget blü-  
het!  
Ob Er nun so viel Sieg als Tage müsse  
zählen  
(Und doch die Zeit / die Ihn berühmt macht/  
ohne End)  
Ob auch die Welt muß thun / was Seine  
Brust mag wählen ;  
Werd dieses gleichwohl nicht Sein höchster  
Ruhm genennt!  
Er selbst wird achten nicht / den Ruhm / der  
Ihn verehret /  
Da / wo dem Glücke schon der freye Will ge-  
höret.  
Als Seinen höchsten Ruhm / woll Er / Sich  
Selbst / nur weisen!

H

Ob

Ob zornig / oder froh / das ungetreue  
Glück

Das Antlitz Ihm kehrt zu / wirds Ihm doch  
eines heißen ;

Er wird beständig fenn / in jeglichem Ge-  
schick.

Wanns wild sich machet /  
Schröckts nicht Sein Licht.  
Und wann es lachet /  
Betriegts Ihn nicht.

Alle. O welch ein Glück / wird diser Held erfahren /  
In seinen Alter = Jahren !

Solgt der Tanz der Reiß = Gefellen des  
Ulysses.

§ § § §



